

Computer hilft behindertem Kind in der Ukraine

UNTERSTÜTZUNG Neben medizinischen Gütern kann Jürgen Baron einen PC von Herm & Herm mitnehmen.

VON HORST SKOUPY

TEMPLIN. Mit gut einer Tonne medizinischer Güter im Anhänger und weiteren 400 Kilogramm im Transporter haben sich gestern Jürgen Baron und Stefan Gbur auf den Weg gemacht. Wie jedes Jahr heißt ihr Ziel Lutsch, eine Stadt in der Ukraine. Unter den Spenden aus Apotheken, Krankenhäusern und dem Großhandel befindet sich auch ein Computer, den ein behindertes Junge erhalten wird. Kurz vor der Abfahrt konnte Sandro Herm, Inhaber des Herm & Herm Media-Cen-



Sandro Herm (rechts) konnte Jürgen Baron vor seiner Abfahrt in die Ukraine eine komplette Computerausstattung übergeben.

ters, den Rechner samt Drucker, Monitor, Mouse und Software an Jürgen Baron übergeben. Ledig-

lich eine Tastatur mit kyrillischen Buchstaben muss vor Ort besorgt werden.

Jürgen Baron, Vorsitzender des Vereins Medizinische Hilfe für die Ukraine e. V., weiß die Unterstützung zu schätzen. Wie der Vereinsname verrät, stellt der Verein jedes Jahr Hilfslieferungen mit medizinischen Verbrauchsmaterialien und Geräten zusammen, die vor Ort vom ukrainischen Partnerverein „Das besondere Kind“ verteilt werden. Der Uckermark Kurier berichtete.

Darüber hinaus fördert der Verein ganz gezielt einzelne Familien, in denen behinderte Kinder leben. Alexander Hawruk ist ein solcher Junge. Er leidet an einer schweren Bluthochdruckkrankheit. Ausflüge kann er nur noch in Begleitung seiner Eltern oder anderer Personen unternehmen.

Um dem Zwölfjährigen das Leben in der Wohnung der Familie

etwas freundlicher zu gestalten, hat der Verein ihm schon einmal einen Rechner übergeben. Doch die Technik hat ausgedient. Deshalb bekommt er einen PC, den die Firma Herm & Herm Media-Center für ihn hergerichtet hat, einschließlich Drucker und Monitor.

Hilfe kommt da an, wo sie gebraucht wird.

Das Unternehmen, das mit Filialen in Templin und Prenzlau vertreten ist, unterstützt die Hilfsaktionen des

Vereins ganz bewusst. Vor allem, weil die Verbindung zu dem Verein unkompliziert ist. „Jürgen Baron kommt und sagt, was er braucht und wir schauen, ob wir ihm helfen können“, sagt Sandro Herm. Bislang hat es immer gepasst. „Als Firma wissen wir dann auch, dass unsere Spenden, dort ankommen, wo sie gebraucht werden“, meint er.